



## „Ich bin da“ – Kinderpartizipation und religiöse Bildung

### Veränderungen im Eingangsbereich/Altar der kath. Kita St. Maria im Eichholz

Wir, die kath. Kita St. Maria im Eichholz haben uns auf den Weg zur zertifizierten KneippKita gemacht. Im Zuge der Umstrukturierung des Konzeptes und der Räumlichkeiten und Teilnahme einiger Mitarbeiter an religionspädagogischen Fortbildungen fiel uns der im Eingangsbereich befindliche Altar mit der Maria ins Auge. Dieser Altar ist aus unserer Sicht wenig kindgerecht und ein „Möbelstück“ das von den Kindern nicht genutzt werden kann. Der Altar soll aus der Sicht der Kinder nichts „Unantastbares“ sein, sondern ein Ort an dem Erlebnisse/Erkenntnisse des Glaubens gemacht und vertieft werden können. Es soll ein Platz werden, an dem sich die Kinder zu religiösen Einheiten versammeln, der aber auch in der Freispielzeit genutzt werden darf. Um die Kinder aktiv in diesen Prozess einzubeziehen hat Frau Moser eine Projekteinheit erarbeitet, in der die Kinder sich partizipatorisch in einem Teil des religiösen Bildungsbereiches einbringen und ihn nach ihren Wünschen und Vorstellungen gestalten können.

Um den Kindern einen Überblick und Sachwissen rund um den Altar/Altarraum zu vermitteln besuchten unsere Schulkinder am 11.04.2018 mit der Erzieherin Frau Moser die Propsteikirche Brilon um mit unserem Küster Willi Steffen eine „**Kirchenführung – rund um den Altar**“ zu erleben. Alle Kinder besuchen regelmäßig mit den Erzieherinnen die kath. Kirchen unserer Stadt, dabei stehen aber oft andere Dinge im Fokus, sei es die Krippe, der große Adventskranz mit seinen drei violetten und einer rosa Kerze, die verhüllten Kreuze in der Kirche, die Heiligenfiguren, aber selten der Altar. Die Kinder erlebten eine sehr spannende Führung mit faszinierenden Einblicken, die sie selbst während eines Gottesdienstes so nicht bekommen.





In der Nachbereitung malten die Kinder die Kerze, den Mittelpunkt und das Zeichen für Jesus mit dem



Am nächsten Tag fand eine **Kinderkonferenz** statt, die sich mit dem Altar in unserer Kita und dem Altar der Propsteikirche befasste. Wo sind die Unterschiede? Wollen wir den Altar umgestalten? Was brauchen wir? Wie soll der neue Altar gestaltet sein?

In einer **geheimen Abstimmung** hatten die Kinder die Möglichkeit auszuwählen ob der Altar neu gestaltet werden soll, oder nicht. Die Spannung stieg als die Wand mit den geklebten Punkten umgedreht wurde: Der Altar soll umgestaltet werden!



Es wurden Ideen gesammelt, die schriftlich fixiert wurden. So wünschten sich die Kinder einen Platz, an dem sie eine Opferkerze anzünden können. Dieser Ort hat in der Kirche einen bleibenden Eindruck hinterlassen und soll auf jeden Fall bei der Neugestaltung des Altares Berücksichtigung finden. Der Altar soll tiefer, damit auch Kleinere heranreichen, die Maria könnte neben den Altar, damit man sie besser sehen und „begreifen“ kann. Viele weitere tolle Ideen kamen von den Kindern und werden von den Schulkindern in einer Projektgruppe weiter erarbeitet.

Am nächsten Tag traf sich die Projektgruppe erneut um im ersten Schritt die Platte für den Altar abzuschleifen und einzuölen. Wie gehe ich mit Schleifklotz und Schleifpapier um? Wie rau ist Schleifpapier? Was müssen wir beachten wenn wir die Platte abschleifen? Wie ist der Baum gewachsen, wie verläuft die Maserung? Alles wichtige Fragen, die vor dem Abschleifen beantwortet werden mussten.





Eines ist auf jeden Fall sicher: „**was man mit den eigenen Händen geschaffen und bearbeitet hat ist mehr wert als etwas gekauftes**“. Die Kinder sollen nicht nur gedanklich in den Prozess der Umgestaltung mit einbezogen werden, sondern mit all ihren Sinnen und Fähigkeiten.



Beim nächsten Treffen haben die Kinder zusammen mit Frau Moser den alten Altar abgebaut. Sie haben besprochen, dass der Platz für den neuen Altar gut vorbereitet werden muss.

Die Wand, an der der Altar steht, soll eine neue Farbe bekommen. Hell, war ein eindeutiger Wunsch. Wegen der Raumhöhe haben die Erzieherinnen und nicht die Kinder die Wand in einem sonnigen Gelb gestrichen.

Die Maria und das Kreuz wurden mit den Kindern zusammen gut verpackt und eingelagert, bis der neue Altar fertig ist. Bis zu dem Zeitpunkt gibt es einen kleinen Ersatzaltar, den die Kinder im Flur gestaltet haben.

In der nächsten Einheit wurde die Jesuskerze gestaltet. Die Kinder verzierten die Kerze mit der Sonne, dem Alpha und Omega und natürlich dem Kreuz. Sie soll einen ganz besonderen Platz auf dem neu gestalteten Altar bekommen. Diese Kerze kann von den Kindern jeder Zeit „angezündet“ werden. Aus Sicherheitsgründen haben wir eine LED Kerze gewählt, damit die Kinder dem Bedürfnis ungehindert nachkommen können.





Sehr wichtig war für die Kinder die Umsetzung des Opferstocks. Hierzu haben die Kinder in der nächsten Einheit eine Betonschale gegossen, in die Teelichter eingesetzt werden können. So haben die Kinder jeder Zeit die Möglichkeit ein Opferlicht für einen Menschen anzuzünden und an ihn zu denken. Die Symbolhaftigkeit der Kerzen hat die Kinder in der Kirche sehr beeindruckt und an dieser Sache fest halten lassen.



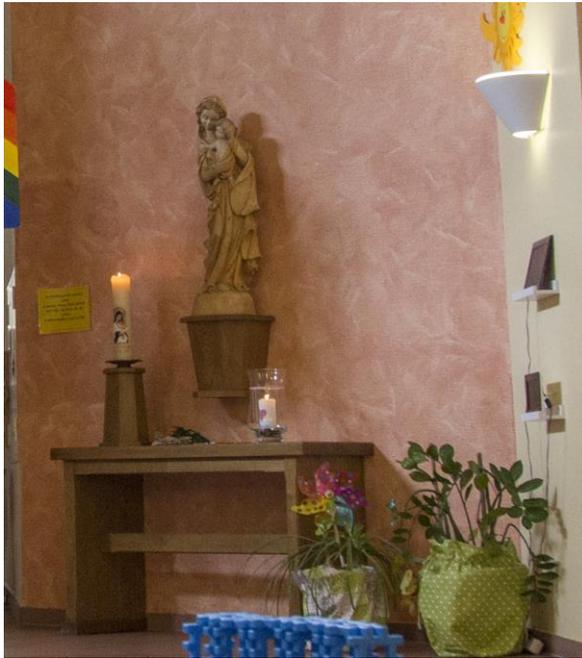
In der siebten Einheit wurde der neue Altar aufgebaut. Auf Eichenstämmen liegt die neue Platte, die von den Kindern abgeschliffen und gestrichen wurde. Die Marienfigur findet einen Platz neben dem Altar und über dem Altar hängt von nun an mittig das Kreuz. Die Kinder machen einen weiteren Ausflug in die Kirche und holen gemeinsam Weihwasser, mit dem der Altar gesegnet werden soll.

In einer feierlichen Andacht unter dem Motto „Ich bin da“ wird der neue Altar zusammen mit Kindern, Eltern und Erzieherinnen und Pastor Drees gesegnet.

Im Flur gibt es jetzt zusätzlich Kisten, in denen sich Material befindet, das den Kindern die Möglichkeit bietet die Geschichten aus der Bibel nachzuspielen.

Es schließt sich eine weitere Projektarbeit zum Thema „Perlen des Glaubens“ an, um die Kinder an den Rosenkranz in vereinfachter Form heran zu führen.





Vorher

Nachher

Nach und nach wird sich das Gesicht des Altares weiter verändern. Denn die „Kinder sind die Gestalter ihrer Lernprozesse“ und so müssen wir offen bleiben für Veränderungen im Sinne der Partizipation, auch im religiösen Bildungsbereich.